

Rentnerin klagt im TV: „Ich wurde zwangsbetreut und habe alles verloren!“



screenshot Christa Lange bei "Maischberger".

Hilflos, ausgenutzt und betrogen: Beim Talk „Maischberger“ diskutiert die Runde über die Rolle von gesetzlichen Betreuern im Demenz-Fall. Es geht um schwarze Schafe in der Branche. Und darum, dass viele Familien so überfordert sind, dass sie wildfremden Menschen die Fürsorge überlassen. Teils kommt es dann zu Verbrechen.

Deutschland altert. Das klingt nach Statistik. Wenn die eigenen Eltern alt werden, wird ein Thema zur Realität mit allen Schwierigkeiten. Die Rollen vertauschen sich. Bei „Maischberger“ geht es um Betreuung im Fall einer [Demenz](#). Wer kümmert sich? Wer erhält die Vollmacht? Wer kann mit gutem Gewissen Verantwortung übernehmen?

Die Macht und das Geld. Letzteres ist dann weg

Ein Mann berichtet, wie die Betreuerin seines Vaters recht rasch die Kontrolle über den dementen Vater erhält. Sie hat die Macht. Kappt die Kontakte zum Sohn. Als der Vater stirbt, fehlt eine halbe Million Euro auf dem Konto.

Nur verpeilt oder schon dement?

„Die Betreuungsfälle“ diskutiert [der ARD](#)-Talk am Mittwoch zu später Stunde. Wer die Kontrolle über sein Leben verliert, hat in der Regel schlecht vorgesorgt. Keine Vollmachten mit klaren Regeln ausgestellt. Das Altern ist hart und mit Konsequenzen: Ist man nur ein wenig verpeilt oder schon [dement](#)? Ist Altersverkalkung gleich [Alzheimer](#)? Die Grenzen sind fließend.

Beschiss überall. Warum nicht auch bei der gesetzlichen Betreuung

Und Betrug gibt es überall im Leben. Der eine bescheißt den Arbeitgeber, der andere [das Finanzamt](#), der nächste die Ehefrau. Warum nicht auch bei der gesetzlichen Betreuung?

Jeder kann betreuen. Und Macht lädt zu Missbrauch ein

Diese gesetzliche Betreuung tritt dann in Kraft, wenn Angehörige überfordert, verstritten oder einfach unlustig sind, sich um Familienmitglieder zu sorgen. Wir lernen: Jeder kann ein gesetzlicher Betreuer

werden. Es bedarf keiner Ausbildung, keiner besonderen Qualifikation. Wer die gesetzliche Betreuung übernimmt, hat die Macht. Und Macht lädt bekanntlich zu Missbrauch ein.

Spektakuläre Fälle

Die Runde bei „Maischberger“ im Ersten hat sich mit zwei spektakulären Fällen zu beschäftigen. Dass das System überwiegend ordentlich funktioniert, geht dabei unter. Das wirkt über weite Strecken der zähen Diskussion unfair gegenüber Menschen, die für wenig Geld, also höchstens 44 Euro die Stunde, einen sauberen Job abliefern.

Konto leer, Mündigkeit weg

Das abgeräumte Konto des alten Mannes aus [Berlin](#) wird ausgiebig beleuchtet. Und natürlich der sehr besondere Fall einer Hamburger Rentnerin, die in die Fänge von Medizin und Justiz geraten ist und dabei viele Jahre an Mündigkeit verloren hat.

Falsche Behandlung, überforderte Angehörige

Christa Lange, 72, bricht nach dem Tod ihres Lebensgefährten zusammen. Sie wird vermeintlich falsch behandelt, ins Koma versetzt und danach ins Pflegeheim verschafft. Diagnose: Demenz. Weil ihre Angehörigen sich nicht im Stande fühlen zu handeln, wird via Gericht eine gesetzliche Betreuerin bestellt.

Herd, Waschmaschine, Möbel – alles verkauft oder auf dem Sperrmüll

„Ich wurde zwangsbetreut“, sagt die Rentnerin heute, nachdem sie Jahre lang gekämpft hat, sich aus dieser Zwangsbetreuung zu befreien. Ihr Hab und Gut wurde inzwischen weggebracht. Der geliebte Herd, die geliebte Waschmaschine, die geliebten Möbel. Alles weg. Verkauft oder auf dem Sperrmüll.

Nicht dement. Sagt sie

„Ich bin nicht dement!“, hat die Frau über Jahre immer beteuert. Und beweist das im TV bei „Maischberger“. Heute hat sie ihr Leben wieder. Dass durch die Sendung der Eindruck erzeugt wird, ganz Deutschland stecke in einer Betreuungsfalle, ist dennoch ungut.